

Isar-Loisachbote

Datum: 29. Oktober 2024

Schönheitskur für den hässlichen Kreisel

Icking – Seit vielen Jahren gibt es in Icking Diskussionen um den Kreisverkehr am nördlichen Ortseingang. Engagierte Bürger fragten schon 2017 nach, ob sie die kahle Fläche nicht bepflanzen könnten, auch in Eigenleistung. Das wurde jeweils abgelehnt – und damit ist der Kreisel noch immer so hässlich, wie er damals war. Allerdings tut sich jetzt was: Die Gemeinde übernimmt vom Straßenbauamt die Bau- und Unterhaltslast für die paar

Quadratmeter und kann sich damit selbst gärtnerisch betätigen. Man habe, meinte Bürgermeisterin Verena Reithmann (UBI) in der jüngsten Sitzung, wegen der Neuverlegung der Wasserleitung und der Planungen für die Regenentwässerung nicht früher aktiv werden können.

Jetzt ist das abgearbeitet. Der Kreisel, der einmal im Jahr zur Partyzone wird, wenn im Gymnasium die Abi-Prüfungen vorbei sind, kann Grünfläche und

Blühwiese werden. Wie er gestaltet werden soll? „Die Ideen gehen weit auseinander“, sagt Reithmann. Die Verwaltung ist für einen Solitärbaum, umringt von Büschen. So sei auch der Innenteil vom Schättilarner Kreisverkehr bei der Feuerwehr „sehr ansprechend angelegt“.

Nicht alle Gemeinderäte sprachen sich für die Maßnahme aus. Vigdis Nipperdey (Ickinger Initiative) meinte, man habe sich längst an den

Anblick des Kreisels gewöhnt. „Wir brauchen kein Grünzeug mehr, wir sollten uns diesen Kostenpunkt vom Hals schaffen“. Ihr Fraktionskollege Otto Güllich äußerte sich ähnlich: Es sei gefährlich, an der Stelle einen Baum zu pflanzen, der schränke die Sicht ein.

Der Rest im Gremium wollte aber einen schönen Ortseingang haben. Philipp Geiger meinte, der Kreisel, einmal bepflanzt, könne ein schöner „Begrüßungsort“ werden. ak



Eher eine Weide als eine Augenweide: Der Ickinger Kreisel. Bald aber soll er bepflanzt werden. ANDREA WEBER